



Medienkonferenz des Komitees gegen die Biodiversitätsinitiative vom 27. Juni 2024

Jürg Iseli, Präsident BEBV

Die Bedeutung der Alpwirtschaft für die Biodiversität

Die Alpwirtschaft bewirtschaftet ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Schweiz, was etwa 500'000 ha entspricht. Sie spielt eine entscheidende Rolle für die Biodiversität, da Alpweiden wahre Hotspots der Artenvielfalt sind. Durch jahrhundertelange, standortgerechte Bewirtschaftung haben sich in den Alpen einzigartige Lebensräume entwickelt. Diese Alpweiden gehören zu den artenreichsten Flächen der Schweiz. Zusätzlich werden auf den Alpen hochwertige Lebensmittel, wie der prestigeträchtige Alpkäse produziert.

Die Alpwirtschaft ist auch ein wertvolles Kulturgut, dessen Traditionen und Wissen von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die Pflege des Brauchtums, der Traditionen sowie der Landschaft und Alpen prägen die Kultur, das Leben und die Wirtschaft des Kantons Bern. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Älpler und ihre Familien, die dieses Erbe weiterführen.

Die Annahme der Biodiversitätsinitiative könnte all diese wichtigen Leistungen gefährden. Wir rechnen mit Einschränkungen bei der Bewirtschaftung, insbesondere bei der Erneuerung der Infrastruktur. Eine funktionierende Infrastruktur ist jedoch entscheidend für die weitere Bewirtschaftung der Alpen. Dazu gehören beispielsweise die Anpassung einer Käserei an Hygienestandards, der Bau neuer Zufahrtsstrassen oder zusätzlicher Reservoirs für die Wasserspeicherung. Ohne diese Infrastruktur werden oft gerade ertragsarme, aber ökologisch wertvolle Weiden aufgegeben. Studien haben gezeigt, dass die Artenvielfalt nur erhalten bleiben kann, wenn die Alpen weiterhin bewirtschaftet werden und die Blumenweiden nicht durch Verwaldung und Verbuschung verloren gehen.

Sport und Freizeit, Baukultur sowie eine intakte Natur und Umwelt sind für den Schweizer Tourismus wichtige Pluspunkte, um Gäste in die Regionen zu locken. Deshalb handelt die Branche bereits heute verantwortungsvoll. Für den Tourismus ist aber auch eine passende und funktionelle Infrastruktur zentral. Die Initiative würde jedoch genau deren Realisierung stark einschränken. Projekte im Zusammenhang mit Tourismusinfrastruktur – insbesondere im Berggebiet – sind schon heute oftmals mit aufwändigen Bewilligungsverfahren und Auflagen verbunden. Da viele Sport- und Freizeitaktivitäten in der Natur stattfinden, gäbe es auch hier neue Einschränkungen durch weitläufig geschützte Gebiete mit eingeschränkter Nutzung.

Deshalb setzen wir uns für ein Nein zur extremen Biodiversitätsinitiative ein.